

Sommerzeit, Reisezeit: die FMH und Europa



Jacques de Haller

Nutzen wir die relative Ruhe in Bezug auf das Tagesgeschehen für eine kleine Reise. Denn die FMH pflegt in Europa und weltweit ein enges Netz von Auslandbeziehungen, das mehr Bekanntheit verdient.

Sie ist in einer ganzen Reihe von Ärzte-Organisationen vertreten: in der Europäischen Vereinigung der Fachärzte (UEMS), in der Europäischen Vereinigung für Allgemeinmedizin (UEMO), in der Europäischen Arbeitsgemeinschaft der niedergelassenen Ärzte (EANA), in der AEMH für die leitenden Spitalärzte, im EFMA für die Kontakte zur WHO usw. Zudem wirkt die FMH in zwei Dachorganisationen mit, von denen die eine weltweit tätig ist: Die Welt-Ärzte-Vereinigung (WMA) ist auf Standesebene das Pendant zur WHO, die ihrerseits eine zwischenstaatliche Organisation ist. Die zweite dieser Dachorganisationen, der Ständige Ausschuss der europäischen Ärzte (Comité permanent des médecins européens – CPME), ist auf europäischer Ebene tätig.

Der CPME feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum verdient besondere Erwähnung – vielleicht lässt sich damit die Bekanntheit dieses Ausschusses bei der schweizerischen Ärzteschaft etwas steigern.

Der CPME wurde 1959 gegründet, in den Anfangsjahren der Europäischen Gemeinschaft. Im CPME ist die bedeutendste Ärztereinigung jedes Landes der Europäischen Union und der ehemaligen EFTA vertreten. Auch die meisten der übrigen europäischen Vereinigungen, die oben erwähnt sind, haben Einsitz im CPME. Die Schweiz, die durch die FMH vertreten wird, ist seit zwei Jahren Vollmitglied.

Der CPME feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen

Der Ständige Ausschuss hat folgende Aufgaben: Ansprechpartner der Europäischen Kommission im Namen der Ärztinnen und Ärzte, Entwicklung von gemeinsamen Positionen und Teilnahme an den Beratungen über die uns betreffenden Richtlinien, Lobbying beim Mitglied der Europäischen Kommission, das für die «Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher» zuständig ist, und beim Europäischen Parlament.

Für uns ist diese Vertretung in Brüssel von grosser Bedeutung, denn die meisten europäischen Richtlinien haben trotz unserer hybriden Stellung in Bezug auf die europäische Integration direkte Auswirkungen auf die schweizerische Gesetzgebung!

Der CPME ist in vielen Tätigkeitsbereichen aktiv:

- Erhaltung der Errungenschaften der Gesundheitssysteme in allen europäischen Ländern angesichts der Wirtschafts-

krise (insbesondere Gewährleistung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung für alle trotz der Budgetbeschränkungen);

- länderübergreifende Gesundheitsversorgung, mit anderen Worten die Möglichkeit für Patienten, sich überall in Europa je nach der benötigten spezifischen Behandlung (spezialisierte Zentren) oder den geografischen Voraussetzungen (Grenzregionen) auch jenseits der jeweiligen Landesgrenze behandeln zu lassen;

Die meisten europäischen Richtlinien haben direkte Auswirkungen auf die schweizerische Gesetzgebung

- Sicherheit der Patienten und Verabschiedung von hohen und einheitlichen Qualitätsanforderungen in ganz Europa sowie die gesamten Kommunikations- und Motivationsanstrengungen, die für die Transparenz im Bereich der Qualität und für die politische Sensibilisierung für dieses Thema erforderlich sind;
- ein «Grünbuch» zu den Arbeitskräften im Gesundheitssystem, sowohl hinsichtlich der Qualität der Ausbildung als auch in Bezug auf die Arbeitsbedingungen – und insbesondere im Zusammenhang mit der Arbeitszeit und dem beruflichen Umfeld, die mit einem normalen Privat- und Familienleben vereinbar sein sollten;
- der Bereich «eHealth» mit den Schwerpunkten Patientensicherheit, Verordnung, Patientenmobilität und Betreuung von Chronischkranken;
- Fragen im Zusammenhang mit den Medikamenten, d. h. Information an Patienten, Pharmakovigilanz und Medikamentenfälschungen.

Da sich die Tätigkeit des CPME explizit auf die Besonderheiten des Gesundheitswesens und auf einen entschlossenen Schutz der Beziehung zwischen Arzt und Patient bezieht, wurden auch mehrere ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Prävention, Ethik usw. geschaffen.

Der Ständige Ausschuss der europäischen Ärzte ist daher eine bedeutende politische Plattform. Angesichts der Schwierigkeiten, welche die europäischen Länder mit der Festlegung eines gemeinsamen Systems und von einheitlichen Anforderungen bekunden, ist die Erfahrung, über die wir im Zusammenhang mit unserem Föderalismus verfügen, sehr wertvoll.

Letztlich geht es darum, dass im Namen von drei Millionen Ärztinnen und Ärzten aus ganz Europa eine einheitliche Meinung vertreten wird. Es lohnt sich, diese Herausforderung zu bewältigen, und wir freuen uns, dass wir uns aktiv daran beteiligen können!

Jacques de Haller, Präsident der FMH